

Musik. Schreiben. Und ganz viel Hin und Her.

Ulrich Kleemann zeigte einst dem jungen Hosen-Breiti die ersten Griffe auf der E-Gitarre. Musik macht Kleemann immer noch. Aber er schreibt nicht nur Lieder sondern auch Geschichten fürs Nachrichtenfernsehen. Seine Passion ist und bleibt aber die Musik. Das zeigt auch die aktuelle Single des gebürtigen Düsseldorfers: "Lass uns tanzen! ...erst in Manhattan, dann in Berlin"

Berlin. Was macht eigentlich der Mann, auf dessen Stratocaster sich der junge Hosen-Breiti einst für Größeres warmlief? Richtig! Der Mann heißt Ulrich Kleemann und macht immer noch Musik. „Lass uns tanzen!“

heißt die neue Single: Akustikgitarrenpop. Flott und ohrwurmverdächtig! Eine Hymne auf den Tanz des Lebens, eine Hymne auf Berlin samt Augenzwinkern für Altmeister Leonard Cohen. Wie es dazu kam? Kleemann lebt schon lange in Berlin. Aber der TV-Job hat ihn eine ganze Zeit lang immer wieder von der Spree an den Rhein gerufen. *"Ich bin viel unterwegs, wegen der Musik und wegen des Jobs"*, sagt der Wahl-Berliner. *"In diesem ganzen Hin und Her besinnt man sich auf Orte und Menschen, die einem wichtig sind. Berlin ist eben meine Stadt. Da will ich tanzen."* Aber auch Kleemanns alte Heimat bleibt ihm wichtig: Denn in Düsseldorf hat er sein neues Album aufgenommen. Musikalisch Regie geführt hat Produzent Bodo Staiger. Der feierte in den 80ern mit dem Elektro-Pop-Projekt Rheingold auch internationalen Erfolg. Jetzt produziert Staiger nur noch, was ihm Spaß macht. *"Bodo ist ein absoluter Groove-Fetischist, auch beim Gesang. Das hat mir gutgetan"*, so Kleemann über das gemeinsame Arbeiten im Düsseldorfer Studio. *"Wir haben die Lieder vom neuen Album wie kleine Perlen aneinandergereiht."* Zur Veröffentlichung von *Sonne Entgegen* im Sommer 2013 waren es dann insgesamt elf Perlen. *"Guter deutscher Gitarrenpop ist eher selten. Ulrich Kleemanns Album "Sonne entgegen" gehört dazu,"* befand n-tv.de und bundesweit legten gleich mehr als 30 Radiosender die CD auf.

Als Sänger hat sich Kleemann selbst nie gesehen, nur als Interpret seiner Lieder. *"Ich kann nicht singen, aber das verdammt gut!"* Unter diesem Motto startete er Ende der 90er von Berlin aus mit seiner ersten eigenen EP, damals noch auf Englisch. Der Aufmacher-Song "Don't wanna get it up" bekam bundesweit mehr Airplay als erwartet.



Photo: U. Hesse

Ulrich Kleemann – Der Berliner Liedermacher bittet mit seiner aktuellen Single zum Tanz in die Hauptstadt

Also komponierte und textete Kleemann munter weiter - ab jetzt vor allem auf Deutsch. Der zweite Coup gelang ihm 2003 mit seinem Debüt-Album *WolkeNr7.de*. Auch ohne Major-Deal bekam er, wovon kleine Fische im großen Haifischbecken des Musik-Business sonst nur träumen: Airplay, Interviews, Rezensionen und nationales TV. Das Branchen-Blatt *Musikmarkt* bescheinigte ihm *"anspruchsvolle und bisweilen richtig poetische Texte"*. Die *Westdeutsche Zeitung* sprach von *"mitreißend, modernen Gitarrensongs"*. Wer die neue Single *"Lass uns tanzen!"* hört, weiß sofort: Daran hat sich nichts geändert. *"Du warst dem Leben auf der Spur, wolltest es riechen und spürn"* textet Kleemann und spricht dabei wohl auch über sich selbst: Studium, Auslandsjahre, Kinder, Journalist, Musiker... Kleemann hat so einiges durch. Dabei zieht sich die Musik wie ein roter Faden durch das Leben, dem er noch immer auf der Spur ist. *"Musik ist schließlich eine Herzensangelegenheit"*, sagt er. Mit 14 schrieb Kleemann die ersten Songs. Mit 18 lief er noch in Düsseldorf rum und spielte in einer Band mit Polydor-Vertrag. In dieser Zeit bekommt Kleemann samstags immer Besuch von einem Freund, der später als Breiti mit den *Toten Hosen* berühmt wird: Michael Breitkopf will nur spielen - vor allem auf Kleemanns Stratocaster. Während sich Breiti für Größeres warmläuft, gibt Polydor Kleemanns Band überraschend den Laufpass. So kühl kann der Wind im Musikgeschäft pfeifen! Aber Kleemann ist drangeblieben. Und jetzt bittet er zum Tanz nach Berlin. Wohin auch sonst?